



Bayerische Landeszentrale  
für politische Bildungsarbeit

# ■ SCHNELLES INTERNET – SCHLAUE SCHULE?

EIN PLANSPIEL ZUR DIGITALISIERUNG VON SCHULEN

Handbuch für Schülerinnen und Schüler

---



# INHALT & EINFÜHRUNG

Einführung.....	2
Kommunalpolitik .....	3
Rollen im Planspiel.....	4
Die Parteien und ihre Ziele.....	5
Rollenprofil .....	5
Euer Thema: Digitalisierung der Langenhausener Schulen .....	5
Eure Verhandlungen .....	8
Änderungsanträge.....	9
Abstimmungen .....	10

## LIEBE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER,

dieses Handbuch enthält alle wichtigen Informationen, die ihr für dieses Planspiel braucht. In einem Planspiel wird ein Entscheidungsprozess nachgestellt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schlüpfen in verschiedene Rollen, mit jeweils eigenen Interessen und Zielen. Um eine Einigung zu erreichen, finden Verhandlungen in mehreren Runden statt. So lernt ihr, überzeugende Argumente für „eure“ Meinung zu finden und zu diskutieren. Ihr erfahrt, wie Politik funktioniert und wie schwierig es sein kann, gute Kompromisse zu finden. In diesem Planspiel verhandelt ihr im Gemeinderat der ausgedachten bayerischen Gemeinde Langenhausen über einen erfundenen Vorschlag. Das Planspiel endet mit einer Abstimmung. Es gibt kein vorgeschriebenes Ergebnis. Der Verlauf hängt also ganz von euren Verhandlungen ab! Versucht euch möglichst gut in die Situation hineinzusetzen. Je mehr ihr euch auf eure Rollen einlasst, desto mehr Spaß werdet ihr haben. Sprecht euch zum Beispiel immer mit „Sie“ und euren Rollennamen an. Ihr solltet euch bemühen, eure Ziele durchzusetzen. Natürlich könnt ihr aber auch kompromissbereit sein, um ein gutes Ergebnis zu erzielen.

Alle Parteien, Personen und Meinungen sind ausgedacht und nur ganz grob an real existierende Parteien und deren Positionen angelehnt.

Viel Erfolg für eure Verhandlungen!

**Euer Team der Bayerischen Landeszentrale  
für politische Bildungsarbeit**



# Kommunalpolitik

---

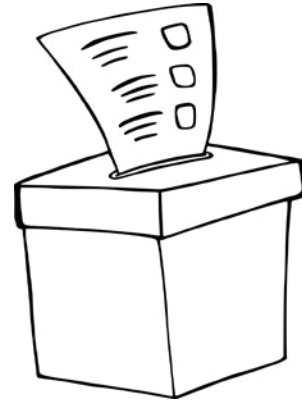
In Bayern gibt es  
**2.056**  
Gemeinden.

Wir alle leben in einer **Gemeinde**, man sagt auch **Kommune**. Eine Gemeinde ist entweder ein Dorf oder eine Stadt (mehr als 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner). Die Gemeinden dürfen viele Angelegenheiten selbst regeln, das nennt man „kommunale Selbstverwaltung“. Sie müssen also zum Beispiel eine Feuerwehr und die Wasserversorgung organisieren oder die Straßen instand halten. Gemeinden können auch beschließen, ein Schwimmbad oder eine Bibliothek zu bauen. Dabei müssen sie aber immer ihre Finanzen im Blick behalten.

**WAHLBERECHTIGT**  
sind EU-Bürgerinnen und EU-Bürger über 18 Jahren, die seit mindestens zwei Monaten ihren Wohnsitz in der Gemeinde haben.

## Wer entscheidet das?

In Bayern finden alle sechs Jahre Kommunalwahlen statt. Die wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger wählen eine Bürgermeisterin bzw. einen Bürgermeister und sie wählen die Mitglieder des Gemeinderats. In Städten heißt es Stadtrat.



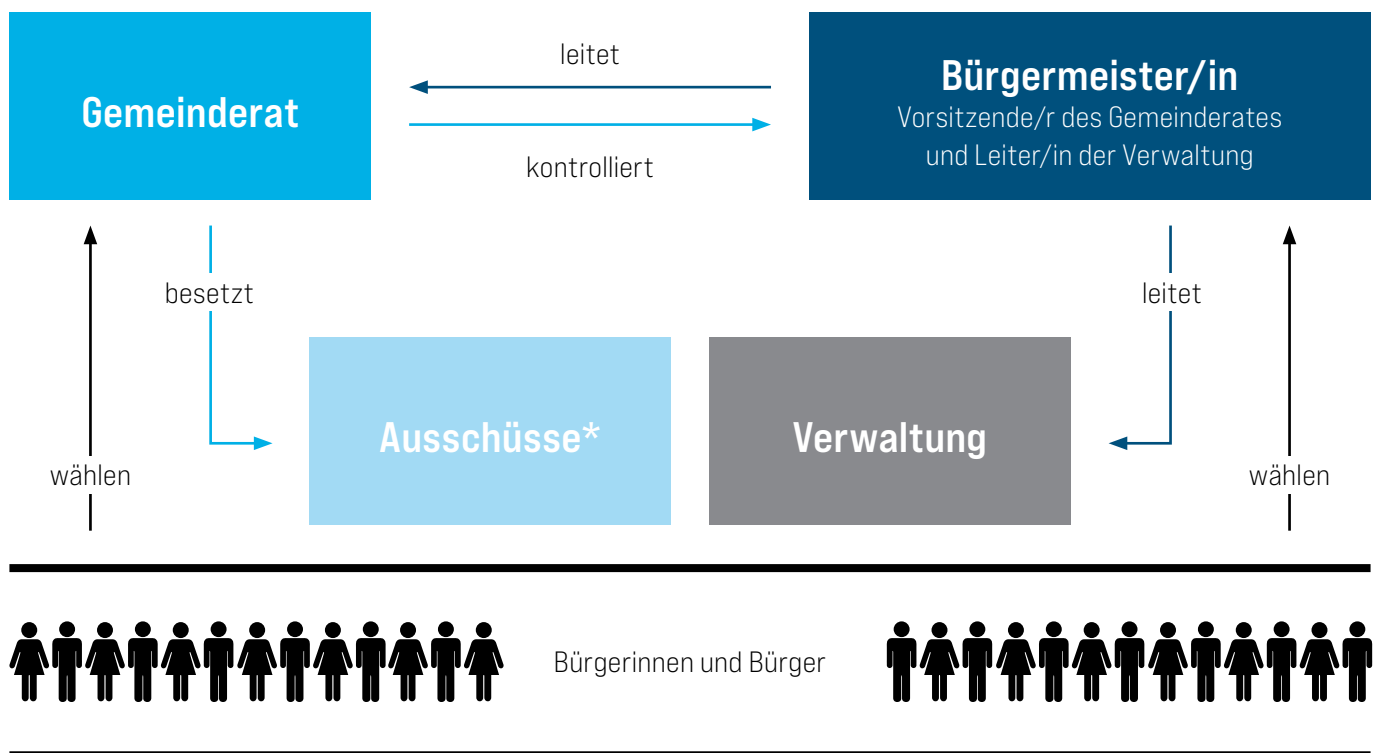
Eine **Bürgermeisterin** bzw. ein **Bürgermeister** hat viele Aufgaben, zum Beispiel:

- » Leitung der Verwaltung: Eine Gemeinde beschäftigt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die die Aufgaben der Gemeinde erledigen. Sie stellen zum Beispiel Geburtsurkunden aus, organisieren den Betrieb des Wertstoffhofs oder sind zuständig für die Ausstattung der Grund- und Mittelschulen. Die Bürgermeisterin ist die Chefin bzw. der Bürgermeister ist der Chef der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde.
- » Vorsitz im Gemeinderat bzw. Stadtrat: Das heißt, die Bürgermeisterin bzw. der Bürgermeister bereitet die Sitzungen des Gemeinderates vor und leitet sie.

Der **Gemeinderat** verhandelt und entscheidet alle Angelegenheiten, die besonders wichtig sind oder die finanzielle Auswirkungen für die Gemeinde haben, die also Geld kosten. Andere Themen darf die Bürgermeisterin bzw. der Bürgermeister alleine regeln. Außerdem kontrolliert der Gemeinderat die Verwaltung. Er überprüft also zum Beispiel, ob die Verwaltung die Entscheidungen umsetzt, die der Gemeinderat getroffen hat.

Der Gemeinderat stimmt über Beschlüsse ab. Die Mitglieder des Gemeinderats dürfen nur mit „Ja“ oder „Nein“ stimmen, es gibt keine Enthaltungen. Ein Beschluss wird mit einfacher Mehrheit gefasst. Das heißt, der Antrag ist angenommen, wenn es mehr Ja- als Nein-Stimmen gibt. Bei gleich vielen Ja- und Nein-Stimmen ist der Antrag abgelehnt.

# Die Süddeutsche Ratsverfassung



\*Ausschüsse werden in diesem Planspiel nicht berücksichtigt

## Rollen im Planspiel

Die Bürgermeisterin oder der Bürgermeister hat eine besonders wichtige Rolle. Sie oder er leitet die Gemeinderatssitzung. Gleichzeitig ist sie oder er auch Mitglied einer Partei und will die eigenen Vorstellungen durchsetzen.

Die Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter sind keine Mitglieder des Gemeinderats und dürfen also nicht abstimmen. Aber sie leiten, zusammen mit der Bürgermeisterin oder dem Bürgermeister, die Sitzungen und beraten den Gemeinderat.

Alle anderen Rollen bilden den Gemeinderat. Es gibt vier erfundene Parteien bzw. Fraktionen.

## Rollenprofil

In dem Planspiel vertrittst du nicht deine eigene Meinung, sondern schlüpfst in eine Rolle. In deinem Rollenprofil findest du Informationen zu der Person, die du spielst und ihren politischen Zielen. Versuche dich an die Vorgaben deiner Rolle zu halten. Bemühe dich, die genannten Ziele durchzusetzen. Die anderen wissen nicht, welche Verhandlungsposition du hast. Aus taktischen Gründen solltest du dir nicht in die Karten schauen lassen. Auf der Rückseite deines Rollenprofils findest du den Ablauf eurer Verhandlungen.

## Die Parteien und ihre Ziele

---



### KPB Konservative Partei Bayerns

» Starke Wirtschaft, Bewahrung von Traditionen und Werten, Sicherheit, christliches Menschenbild, Familie, Wohlstand durch eigene Anstrengung



### BLP Bayerische Liberale Partei

» Freiheit, niedrige Steuern, starke Wirtschaft, Unternehmertum, Digitalisierung, Eigenverantwortung, Leistungsbereitschaft



### BNU Bündnis für Naturschutz und Umwelt

» Umwelt- und Klimaschutz, Gleichberechtigung von Mann und Frau, Teilhabe aller Menschen an Politik und Gesellschaft, Gewaltfreiheit, Menschenrechte



### BSP Bayerische Soziale Partei

» Soziale Gerechtigkeit, Ausgleich zwischen armen und reichen Menschen, Solidarität, sichere Arbeitsplätze, faire Bezahlung, starker Sozialstaat, gleiche Chancen für alle

## FRAKTION

Die Mitglieder eines Parlaments oder eines Gemeinderats, die derselben Partei angehören, schließen sich zu einer Fraktion zusammen. Manchmal bilden auch mehrere Parteien eine gemeinsame Fraktion, z.B. CSU und CDU im Bundestag

## Euer Thema: Digitalisierung der Langenhausener Schulen

---

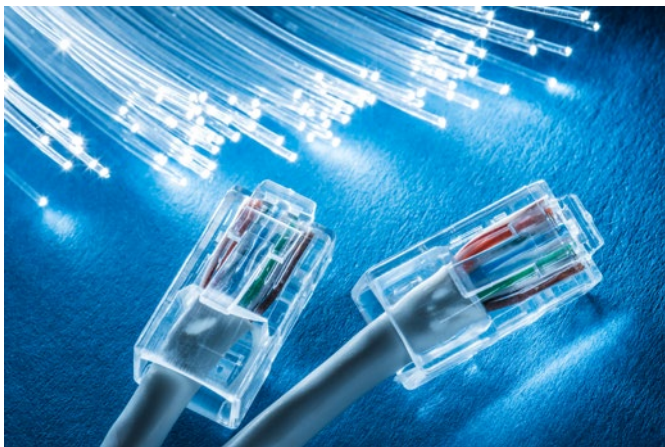
In Langenhausen gibt es eine Grundschule und eine Mittelschule. Die Gemeinde ist für die Ausstattung der Schulen zuständig. Bis jetzt haben beide Schulen nur in den Lehrerzimmern und in den Computerräumen einen Internetzugang, WLAN gibt es nirgends. Das liegt daran, dass die Schulen nur über DSL, also das Telefonkabel, mit dem Internet verbunden sind. Ein DSL-Anschluss ermöglicht keine hohe Datenübertragung. Die braucht man aber, wenn viele Personen gleichzeitig schnelles Internet nutzen möchten. Dafür benötigt man einen sogenannten Breitbandanschluss, zum Beispiel mit einem Glasfaserkabel. Über ein Glasfaserkabel können viele Daten gleichzeitig gesendet und empfangen werden.

Langenhausen ist noch nicht an das Glasfaserkabelnetz angeschlossen. In größeren Städten verlegen Firmen, die Internetverträge anbieten, die Kabel oft kostenlos, wenn genügend Haushalte einen Vertrag für schnelles Internet mit ihnen abschließen. Im Fall von Langenhausen lohnt es sich für die Firmen nicht, da nicht so viele Menschen einen Internetvertrag abschließen würden. Das bedeutet, dass sich die hohen Kosten für die Verlegung der Kabel für die Firmen nicht lohnen. Deshalb müsste die Gemeinde die Verlegung der Kabel selbst bezahlen. Langenhausen hat aber in den letzten Jahren schon viel Geld für eine neue Umgehungsstraße und für ein neues Gewerbegebiet ausgegeben. Außerdem plant die Gemeinde, das Dach der Turnhalle zu sanieren und eine große Photovoltaikanlage darauf zu installieren.

Die Schülerinnen und Schüler der Mittelschule haben einen Brief an den Gemeinderat geschrieben und darum gebeten, die Schule an das Glasfasernetz anzuschließen, damit alle schnelles Internet und WLAN nutzen können. Die Jugendlichen fordern außerdem, dass allen Schülerinnen und Schülern Tablets zur Verfügung gestellt werden. Unterstützt werden sie von einer Elterninitiative. Die lokale Zeitung, das Langenhauser Tagblatt, hat darüber berichtet. Seitdem wird im Gemeinderat heftig diskutiert.

# Eure Verhandlungen

In diesem Planspiel kann man natürlich nicht den ganzen Entscheidungsprozess nachstellen. Wir konzentrieren uns deswegen auf die abschließende Abstimmung im Gemeinderat. Im Gemeinderat gibt es verschiedene Auffassungen zu beiden Forderungen.



## 1. Schnelles Internet

- » **Glasfaserkabelanschluss:** Einige Mitglieder des Gemeinderats fordern schon lange, die Schulen so schnell wie möglich an das Glasfaserkabelnetz anzuschließen.
- » **Prüfung durch Verwaltung:** Andere wollen, dass die Verwaltung zunächst eine genaue Untersuchung durchführt. Sie soll feststellen, was die Schulen genau brauchen und ob es Zuschüsse von Bayern oder vom Bund gibt.
- » **Kein Glasfaserkabel:** Eine dritte Gruppe möchte kein schnelles Internet an den Schulen einführen.

## 2. Geräte

- » **Mobile Endgeräte:** Einige Mitglieder des Gemeinderats möchten allen insgesamt ca. 500 Schülerinnen und Schülern Tablets oder Laptops zur Verfügung stellen.
- » **Klassensätze:** Eine andere Gruppe spricht sich dafür aus, den Schulen jeweils zwei oder drei Klassensätze, also insgesamt ca. 140 Tablets oder Laptops, zu finanzieren. Die Lehrkräfte können die Geräte für ihre Klassen für einzelne Stunden ausleihen.
- » **Keine mobilen Endgeräte:** Eine weitere Gruppe ist gegen die Einführung von Tablets oder Laptops an den Schulen.

### ABSTIMMUNGSREGELN:

- » Verwaltung nicht stimmberechtigt, Bürgermeisterin bzw. Bürgermeister schon.
- » Nur Ja- oder Nein-Stimmen, keine Enthaltungen.
- » Mehr Ja- als Nein-Stimmen: Antrag angenommen.

Keine dieser Gruppen hat eine Mehrheit im Gemeinderat, es konnte also noch keine Einigung erzielt werden. Deshalb schlagen Bürgermeisterin bzw. Bürgermeister Winterberger und die Verwaltung dem Gemeinderat die folgenden beiden Beschlussvorlagen vor:

» **Antrag 1: Der Gemeinderat möge beschließen:** Die Langenhausener Verwaltung wird beauftragt, den Anschluss der Grundschule und der Mittelschule an das Glasfaserkabelnetz zu prüfen. Dazu werden u.a. alle Betroffenen (Vertreterinnen und Vertreter der Lehrkräfte, der Eltern und der Schülerschaft) sowie Expertinnen und Experten (z. Bsp. pädagogische und technische Sachverständige) befragt, Angebote verschiedener Firmen eingeholt und mögliche finanzielle Zuschüsse geprüft. Der Abschlussbericht soll in spätestens drei Jahren vorliegen. Danach entscheidet der Gemeinderat über den Anschluss der Schulen an das Glasfaserkabelnetz.

» **Antrag 2: Der Gemeinderat möge beschließen:** Die Gemeinde stellt der Grundschule und der Mittelschule jeweils 70 mobile Endgeräte (Tablets oder Laptops) zur Verfügung, die die Lehrkräfte im Klassensatz ausleihen können. Die Gemeinde übernimmt die Kosten der Anschaffung.

Ihr spielt die Sitzungen der Fraktionen und des Gemeinderats nach und verhandelt über die beiden strittigen Punkte. Am Ende soll in der Schlussabstimmung eine endgültige Lösung gefunden werden.

## Änderungsanträge

Falls keine Fraktion einen Änderungsantrag stellt, wird über die **Beschlussvorlagen** (Antrag 1 und Antrag 2) abgestimmt. Stimmt eine Mehrheit einem dieser beiden Anträge zu, tritt er so in Kraft. Findet sich keine Mehrheit, ist er abgelehnt. Das bedeutet, alles bleibt so, wie es jetzt ist.

Seid ihr mit der Beschlussvorlage nicht einverstanden, könnt ihr entweder einen Änderungsantrag stellen, der die Beschlussvorlage **ergänzt**. Zum Beispiel:

**Antrag 2:** Der Gemeinderat möge beschließen: Die Gemeinde stellt der Grundschule und der Mittelschule jeweils 70 mobile Endgeräte (Tablets oder Laptops) zur Verfügung, die die Lehrkräfte im Klassensatz ausleihen können. **Die Geräte müssen so ausgestattet sein, dass über das Mo-**



**bilfunknetz eine Internetverbindung hergestellt werden kann, z. Bsp. mit SIM-Karten und entsprechenden Verträgen für Daten-Flatrates.** Die Gemeinde übernimmt die Kosten für die Anschaffung der Geräte **und die Kosten für die mobile Datennutzung.**

Oder ihr stellt einen Änderungsantrag, der die Beschlussvorlage **ersetzt**, also etwas Anderes vorschlägt. Zum Beispiel:

**Antrag 1:** Der Gemeinderat möge beschließen: **Die Gemeinde organisiert und finanziert den sofortigen Anschluss der Grundschule und der Mittelschule an das Glasfaserkabelnetz.**

## Abstimmungen

---

Zunächst stellen alle Fraktionen ihre Änderungsanträge vor. (Vielleicht gibt es auch gemeinsame Änderungsanträge von mehreren Fraktionen.) Nach der Vorstellung und evtl. einer kurzen Diskussion stimmt ihr **nacheinander über jeden einzelnen Änderungsantrag ab**.

Jetzt kommt es zur **finalen Schlussabstimmung**. Ihr stimmt über das „Gesamtpaket“, also über alle angenommenen Änderungsanträge insgesamt, ab.

Warum braucht man die Schlussabstimmung über das „Gesamtpaket“? Ein Beispiel: Angenommen zwei Änderungsanträge haben eine Mehrheit bekommen. Änderungsantrag 1 wurde von KPB und BLP unterstützt, Änderungsantrag 2 von BLP, BNU und BSP. Bei der finalen Schlussabstimmung über beide Änderungsanträge gemeinsam kann die KPB noch einmal überlegen, ob sie das „Gesamtpaket“ unterstützt, obwohl sie Änderungsantrag 2 ablehnt.

Keine Fraktion hat alleine die Mehrheit, man muss also mit anderen Fraktionen zusammenarbeiten. Könnt ihr andere Mitglieder des Gemeinderates von eurer Meinung überzeugen? Oder findet ihr Kompromisse, denen eine Mehrheit zustimmen kann?

Viel Erfolg für eure Verhandlungen und viel Spaß beim Planspiel!

**Euer Team der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit**

## EINE KURZE ZUSAMMENFASSUNG EURER GRUNDSÄTZLICHEN AUFGABEN:

- » Eine Position finden, welche die meisten Mitglieder der Fraktion unterstützen.
- » Einen Änderungsantrag stellen, falls diese Position nicht mit den Beschlussvorlagen übereinstimmt.
- » Für die eigene Position bei den anderen Fraktionen werben, um eine Mehrheit zu bekommen.

Den genauen Ablauf des Planspiels findet ihr auf der Rückseite eures Rollenprofils.



Quelle Titelbild:

Foto: David Ebner/dpa

Grafiken S. 6:

Valentyn Volkov/shutterstock.com; David Fuentes Prieto /shutterstock.com

## Impressum

### Herausgegeben von der

Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit

Englschalkinger Str. 12, 81925 München

Telefon: 089-9541154-00

[www.blz.bayern.de](http://www.blz.bayern.de)

[landeszentrale@blz.bayern.de](mailto:landeszentrale@blz.bayern.de)

Ansprechpartner: Barbara Weishaupt, Alexander Müller

### Planspielkonzeption



Eurosoc GmbH

Am Rheinufer 4

78467 Konstanz

Telefon: 07531-5843890

[ralf.derwing@eurosoc.de](mailto:ralf.derwing@eurosoc.de)

### Gestaltung

Mumbeck – Agentur für Werbung GmbH, Wuppertal

### BLZ auf Social Media

